
Ja, Brigitte! Ja! Ja! Ja!

von Katja Hensel

Uraufführung

Inszenierung: Katja Lillih Leinenweber

Premiere: 5. April 2014 im Wi.Z

Schwäbische Post vom 07.04.2014 von Wolfgang Nußbaumer

Ungewollt zum Star gemacht

Temporeiche Uraufführung von „Ja, Brigitte! Ja! Ja! Ja!“ am Theater der Stadt Aalen

Uraufführung! Schmetterlinge im Bauch! Hinter, auf und vor der Bühne. Als Schluss-Song und Geburtstagskerze Samstagabend im Theatersaal im Wi.Z erloschen sind, sagt Katja Hensel „Ja“. Ja zur Inszenierung ihres Stückes „Ja, Brigitte! Ja! Ja! Ja!“ mit „diesem frischen, engagierten Team“ des Theaters der Stadt Aalen.

Als heimlicher Star der temporeichen Inszenierung von Katja Lillih Leinenweber entpuppt sich am Premierenabend neben dem durch die Bank mit großer Spielfreude in unterschiedlichsten Rollen auftrumpfenden Ensemble (Alice Katharina Schmidt, Daniel Kozian, Ramona Suresh, Susanne Lemke, Arwid Klaws) ein dunkler Schmetterling. Von Anfang an gaukelt er durch den von Ana Tasic mit weißen funktionalen Elementen und einem Laufsteg so dezent wie wirkungsvoll ausgestatteten Raum; angezogen von den Scheinwerfern flattert er gen Bühnenhimmel – und stürzt ab wie Ikarus. Hin und her, auf und ab wie das Spiel auf der Bühne geht der wacklige Flug des Insekts, bis es sich für einen kurzen Moment erschöpft im Schoß von „Brigitte“ niederlässt.

Die vortreffliche Alice Katharina Schmidt in der Titelrolle hatte gerade in einem der wenigen Ruhemomente des Stückes beteuert „Ich hasse Gewalt“. Spontan hält sie ihre Hände schützend über das Tierchen. Ein magischer Moment! Vielleicht sollten Regisseurin und Autorin den Flattermann dauerhaft engagieren. Die Geschichte selbst ist rasch erzählt. Die stinknormale, vielleicht etwas biedere und mit dem Sehvermögen eines Maulwurfs gestrafte Brigitte schüttet in einer Bankfiliale auf der Suche nach einer Scheckkarte aus Versehen ihren Geldbeutel aus. Einer der allgegenwärtigen Smartphoner filmt das Missgeschick, stellt das Video ins Internet – und ab geht die Post. Die anfängliche Schadenfreude verwandelt sich rasch in diffuse Zustimmung, die in ebenso unreflektierte Kapitalismuskritik umschlägt. Die Zahl der Links und „Followers“ wächst im Sekundentakt und spült die arme Brigitte an die Spitze dieser Wirf-das-Geld-weg-und-alles-wird-gut-Bewegung.

Dabei will sie doch nur eines: Ihren Freund Arndt (Daniel Kozian) wiederhaben; dem sie zu schwammig, zu unentschieden, zu gesichtslos ist. Als sie zum öffentlichen Gesicht wird, passt ihm das auch nicht. Am Ende wird er ihr dennoch eine warme Milch mit Honig zubereiten. Wenn der ganze Sturm im Wasserglas der sozialen Netzwerke abgeflaut ist und sich die Gemeinde mental und voyeuristisch für die nächste Sau rüstet, die durchs globale Dorf getrieben wird.

Katja Hensel war beruhigt, dass ihre Sorge, Regisseurin und Ensemble könnten in die Klamaukfalle tappen, unbegründet war. Grund dazu hatte die aus Berlin

angereiste schauspielende Autorin durchaus. Sie hat ihr Stück mit ziemlich heißer Nadel gestrickt. Die krude Kapitalismuskritik, die in einem abgedrehten Dreh auf einem der beiden Türme der Deutschen Bank gipfelt (Nine eleven lässt grüßen), dient nur als Folie für eine Farce über die massenhafte Selbstentblößung und Verblödung, die auf den diversen Internet-Plattformen grassiert. Dieses Erkenntnis wiederum braucht man schreibend nicht zu entwickeln, sondern nur zu behaupten, weil der Sachverhalt als bekannt gilt. Deshalb ist das Schönste – und Beruhigendste – an diesem Plot die nur kurz durch die mediale Versuchung ins Wanken geratende Selbstbehauptung der Brigitte. Als sie tatsächlich glaubt, sie habe ungewollt die Welt verbessert. Mit hartnäckiger Erdung lässt sie ansonsten die von Axel Nagel mit punktgenauen Musikarrangements unterfütterten und mit rasantem szenischem Schmackes unternommenen Versuche ins Leere laufen, sie für die Kommerzialisierung des Kampfes gegen den Kommerz (!) zu instrumentalisieren.

Aalener Nachrichten vom 07.04.2014 von Herbert Kullmann

Brigitte stellt sich echte Fragen

Uraufführung von Katja Hensels Stück „Ja, Brigitte! Ja! Ja! Ja!“

Am Samstagabend ist auf der Bühne im Wi.Z Katja Hensels Stück „Ja, Brigitte! Ja! Ja! Ja!“ uraufgeführt worden. Angelehnt an Friedrich Schiller lässt sich vorab feststellen: Die Autorin kennt ihre Pappenheimer. Als Berlinerin sicher besser als alle anderen, weiß sie doch, wie die hippe Cappuccino-Bio-Revolutioner-Szene tickt.

Wird eine Sache richtig trendy, zieht man mit. Bei Brigitte beginnt es mit der Trennung von Arndt und aus Unachtsamkeit: In einer Bank fällt ihr Geld zu Boden, die Szene findet sich bei You Tube. Brigitte wird wider Willen zur Projektionsfläche der Antifinanzmarktbewegung. Eine Entwicklung kommt in Gang, so konsequent wie erschreckend. Der Hype hebt Brigitte aufs Schild, schräge Medienleute zerran sie in Sendeanstalten, stellen Fragen, geben die Antworten selbst.

Brigitte begreift nicht, trauert weiter um ihre verflissene Liebe Arndt, dem sie zu spießig war. Werbung, Medien, Politik machen sie zu ihrer Ikone. Die kleine Schwester von Rosa Luxemburg, die deutsche Antwort auf Che Guevara wird sie von der „Bewegung“ genannt, ekstatisch umtanzt wie einst das Goldene Kalb. Konsum wird verweigert, das Geld auf die Straße geworfen, Beziehungen erodieren - das Leben als entfesselter Rausch.

Nur Brigitte beginnt, angesichts dessen, echte Fragen zu stellen. Ihr ernstgemeinter Aufruf zum tatsächlichen Widerstand gegen die Finanzmärkte verdirbt der Szene jedoch den Spaß. So schnell das Ganze begann, endet es. Die Bewegung zieht weiter zur nächsten Party.

Mit Hilfe der fabelhaft agierenden Schauspieler Alice Katharina Schmidt (Brigitte), Ramona Suresh, Susanne Lemke, Daniel Kozian und Arwid Klaws (alle spielen mehrere Rollen) zeigt Katja Hensel, wie zerstörerische Tendenzen eine Gesellschaft okkupieren. Der Kontrast von Anspruch und Wirklichkeit offenbart die Banalität wie substanzlose Beliebigkeit der hippen Szene, die als Rückseite des entfesselten Finanzmarktes entpuppt. Deshalb inszeniert Regisseurin Katja L. Leinenweber konsequent das Stück mit reichlich hintersinnigem Spott.